

■ Daniel Seidenberg JANUAR 2006
DER MESSIAS BEN JOSEF

Siehe, es hat überwunden der **Löwe** aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein **Lamm**, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne sass. Offenbarung 5:5-7

Jeschua, der Gesalbte JAHWEHS wird hier in einem Atemzug gleichzeitig als **Löwe** und als **Lamm** dargestellt. Der Löwe symbolisiert seinen Mut, seine Kraft und Königswürde – das Lamm sein Leiden, seine Geduld und seinen Opfertod. Hinter diesen vertrauten Bildern steckt weit mehr, als eine oberflächliche Betrachtung erschliessen kann. So gross die Gegensätze zwischen Löwe und Lamm sind, so stark wirken sie sich auch in der Geschichte Israels und der Gemeinde aus. Vieles erscheint dabei so paradox und unvereinbar wie der Löwe und das Lamm, die im Reich des Messias friedlich miteinander grasen werden.

Vertauschte Rollen

Ganz am Anfang, als die Jünger fast alle selber noch Juden waren, litt die Gemeinde noch unter Verfolgung durch Juden. Schon bald aber wendete sich das Blatt und bereits zu Beginn des zweiten Jahrhunderts waren die Mehrheit der Jünger Heiden, die nun ihrerseits nichts mehr mit dem jüdischen Glauben zu tun haben wollten. Der Weg zu einer Kirche, die die Juden hasste und blutig verfolgte, war damit vorgezeichnet. Aus dem Lamm wurde ein brüllender Löwe. Allerdings nicht der von Juda, sondern der andere, der umhergeht und sucht, wen er verschlinge. Handkehrum wurde aus den Juden, dem Löwen von Juda, ein Opfer-Lamm, das ohne aufzumucken immer und immer wieder zur Schlachtbank geschleppt wurde. Da wirkt es wie eine bittere Ironie, dass die Christen vor allem die Lammesnatur des Erlösers betonen und die Juden mehr seine Löwennatur. Der christliche Heiland und der jüdische Messias erscheinen wie unvereinbare Gegensätze, wobei je nach

Standpunkt jeweils der eine oder der andere ein falscher Messias ist – eine babylonische Verwirrung, die eindeutig die Handschrift des Widersachers verrät. Um in diesem tragischen Wirrwarr Klarheit zu erlangen, brauchen wir mehr Erkenntnis über die wahre Natur Jeschuas.

Messias bedeutet Gesalbter

Die Salbung mit Öl war das sichtbare Zeichen der göttlichen Berufung zum König, Priester oder Propheten. Damit wurde angezeigt, dass der Betreffende von JAHWEH die Befähigung und Vollmacht für einen besonderen Dienst erhielt. Diese Salbung erfolgte nicht, wie heute bei Christen gebräuchlich, mit einem Mini-Ölfäschchen, aus dem ein Tropfen entnommen und auf die Stirne gestrichen wird, sondern mit einem Tierhorn, dessen ganzer Inhalt über dem Kopf des Erwählten ausgegossen wurde. Das Öl tränkte sein Haar, lief über seinen Bart und hinterliess deutliche Spuren auf seinem ganzen Gewand, einem Sinnbild für sein Leben.

das feine Öl auf dem Haupt, das herabfliesst in den Bart, den Bart Aarons, das herabfliesst bis zum Saum seiner Kleider. Psalm 133:2

In solcher Weise wurde König Saul vom Propheten Samuel zum König gesalbt. Da nahm Samuel die Ölfflasche und goss sie auf sein (Sauls) Haupt und küsste ihn und sprach: Hat dich nicht JAHWEH zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt? 1. Schmueel 10:1

Diese Salbung wurde von JAHWEH bestätigt. Sie veränderte Sauls Herz, das Volk folgte seinem Ruf und er siegte wider die Feinde.

Als er (Schaal) nun seine Schultern wandte, um von Schmueel wegzugehen, da verwandelte Gott sein Herz. 1. Schmueel 10:9

Da kam der Geist Gottes über Saul, als er diese Worte hörte, und sein Zorn ergrimmete sehr; und er nahm ein Paar Rinder und zerstückelte sie und sandte davon durch Boten in alle Land-

marken Israels und liess sagen: Wer nicht auszieht, Saul und Schmueel nach, dessen Rindern wird man also tun! Da fiel die Furcht JAHWEHS auf das Volk, dass sie auszogen wie ein Mann. 1. Schmueel 11:6-7

Vorläufer Jeschuas

Alle Gesalbten im Tenach (AT) sind Vorläufer Jeschuas. Sie haben das Volk von seinen Feinden errettet, es geführt, ermahnt, belehrt und zurechtgebracht. Sie alle werden darum als Messias und Erlöser bezeichnet. Jeder von ihnen zeigt uns durch seinen Dienst jeweils einen etwas anderen Aspekt des grossen Erlösungswerkes, das JAHWEH schon vor Grundlegung der Welt geplant und das sich in Jeschua erfüllt hat.

grosse Führer

Mosche führte das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens und lehrte sie in der Wüste 40 Jahre lang die Ordnungen JAHWEHS. Jeshoschua führte sie über den

Jordan. Unter ihm erobern die Stämme das verheissene Land.

Richter

Der erste Richter war Otniel. Und JAHWEH erweckte ihnen einen **Retter**, der sie **erlöste**: Otniel, den Sohn Kenas, Kalebs jüngeren Bruder. Richter 3:9. Der letzte Richter war Schmueel. Danach gab JAHWEH Könige als Retter Israels.

Könige

Und alles Volk in allen Stämmen Israels zankte sich und sprach: Der König hat uns **errettet** von der Hand unsrer Feinde, und er hat uns aus der Philister Hand **erlöst**. 2. Schmueel 19:9

JAHWEH ist der Erlöser Israels

Hinter all den Rettern, die JAHWEH sendet, steht letztlich er selber. Nur er allein kann bevollmächtigen, nur er kann retten.

Ich aber bin JAHWEH, dein Gott, vom Lande Ägypten her, und ausser mir kennst du keinen Gott, und es gibt keinen **Retter** als mich allein! Hoschea 13:4 – Unser **Erlöser** heisst JAHWEH der Heerscharen, der Heilige Israels. JeschaJahu 47:4

Weder Josef noch Mose Jehoschua konnten selber retten, ja sogar Jeschua der Erstgeborene Sohn JAHWEHS bezeugt, dass er selber keine Macht hat – sie wurde ihm gegeben. Mir ist **gegeben** alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Mattijahu 28:18

Der Messias ben Josef

Jeder der vielen Vorläufer Jeschuas zeigt uns durch seine Lebensgeschichte einen Teil des Wesens und Dienstes des Messias. Hier können wir viel über unseren Erlöser lernen. Aus den Dutzenden von Messiasvorläufern in der Schrift sind David und Josef die herausragendsten. Wenn sie auch manches gemeinsam haben, die Unterschiede überwiegen bei weitem. Der Vergleich dieser beiden gegensätzlichen Charaktere vertieft unser Verständnis über Jeschua, sowie über die unterschiedlichen Führungen Israels und der Gemeinde.

Josef ist eine der bekanntesten Figuren der Schrift. Ganze 14 Kapitel handeln von ihm. Seine Geschichte kennen die meisten noch aus der Sonntagschule oder dem Religionsunterricht, wo sie seit jeher eine Sonderstellung hat, denn das Leben Josefs ist ein starkes Bild auf den Messias. Im Judentum spricht man darum auch von einem "Messias ben Josef" (Gesalbten, Sohn des Josef). Dies kann zweierlei bedeuten: Entweder dass er ein leiblicher Nachkomme Josefs ist, oder im Geiste Josefs wirkt, oder auch beides. JeschaJahu (Jesaja) charakterisiert den Messias immer wieder als den leidenden Gottesknecht. Dieser Aspekt passt besonders gut zu Josef, den seine Brüder als Sklaven verkauften, der zu Unrecht verurteilt wurde und der lange Zeit im Gefängnis war. Unschwer erkennt man die offensichtlichen Parallelen zwischen ihm und Je-

schua. Ihm gegenüber steht im Judentum der "Messias ben David", der siegreiche gesalbte König, der Israel von seinen Feinden befreit. Diese beiden Messiasstypen sind so grundverschieden, dass viele Rabbiner sogar mutmassten, ob es sich dabei nicht um zwei verschiedene Personen handeln könnte. Aber nicht nur die Juden denken so. Auch der Heiland vieler Christen hat kaum

che Israels, das Südreich der zwei Stämme unter der Führung Judas und das Nordreich der zehn Stämme unter der Führung Ephraims (Josef). Diese Verschiedenheit zeigt sich auch im Verhältnis zwischen den Juden und der Gemeinde.

Messias der Ägypter

Der letzte Rundbrief beschrieb unter dem Titel "Der König kommt" vor allem den "Messias Ben Juda". Dem soll nun der "Messias ben Josef" gegenübergestellt werden.

Als die Brüder Josefs ihn wieder sahen, erkannten sie ihn nicht mehr. Er war gänzlich ein Ägypter geworden. Für die Ägypter aber war er der Messias.

Und der Pharao nannte den Josef Zaphenat-Paneach (**Retter der Welt**) und gab ihm Asnath, die Tochter Potipherras, des Priesters zu On, zum Weibe. 1.Mose 41:45

Seine Frau war die Tochter eines Priesters. In Ägypten wurde der Sonnengott Ra verehrt. Als rechte Hand des Gottmenschen Pharao war Josef sicher auch oft bei den entsprechenden Kulthandlungen anwesend. Er hatte also ständig Kontakt mit dem greulichen Götzendienst der Ägypter. An ihm war aber auch sonst rein gar nichts mehr von seiner Herkunft erkennbar. Die Israeliten trugen sowohl ihr Haar als auch den Bart lang, Josef hingegen schor sich als hochstehender Ägypter vollständig kahl und schminkte sein Gesicht. All dies hatte er sich jedoch nicht selber ausgesucht. Es waren die Ägypter, die ihn zu einem der ihren gemacht hatten. Unter all diesem fremden Putz konnten ihn seine Brüder dann natürlich gar nicht mehr erkennen.

DAVID / JUDA

JOSEF / EPHRAIM

Charakter

stark
siegend wie ein Löwe
erkämpft sich das Königtum
offensichtliche Beziehung zu JAHWEH
Kriegsmann, vergiesst viel Blut
fällt tief in der Versuchung

treu
leidend wie ein Lamm
wird ohne eigenes Zutun erhöht
verborgene Beziehung zu JAHWEH
sanftmütig und demütig
standhaft in der Versuchung

Dienst

Dienst befreit von Knechtschaft
Dienst errettet vor den Feinden
bahnt den Weg nach Zion
wahrer Gottesdienst (Tempel)
gibt ewiges Heil

Dienst führt in Knechtschaft
Dienst errettet vor dem Tod
bahnt den Weg nach Ägypten
falscher Kult (Kälber)
gibt ewiges Erbe

Lohn

Königtum
Macht – Herrscherstab
1 Erbteil
2 Stämme

Erstgeburtsrecht
Herrlichkeit – bunter Rock
2 Erbteile
10 Stämme

Wirkungsbereich

König von Israel
Haupt des Südreiches Juda
Königtum

Vizekönig von Ägypten
Haupt der Nordreiche Israel
Priestertum

Zugehörigkeit

von Saul verfolgt
ist den Brüdern vertraut
fiel nicht in die Hände der Menschen
ist offensichtlich zu 100% jüdisch
verstellt sich vor den Heiden
Dienst in Israel
rettet zuerst nur die Juden
bevorzugter Messiasstyp der Juden
bleibt immer Gottes Volk
regiert über zwei Stämme
begraben in Jerusalem (Südreich)
grosse Totenklage der Israeliten
kehrt zuerst ins Land zurück

von Brüdern verfolgt
ist den Brüdern fremd
fiel in die Hände der Menschen
lebt wie ein Heide, sieht so aus
verstellt sich vor seinen Brüdern
Dienst unter den Heiden
rettet zuerst nur die Heiden
bevorzugter Messiasstyp der Christen
zeitweise "nicht mein Volk" genannt
regiert über zehn Stämme
begraben in Schechem (Nordreich)
grosse Totenklage der Ägypter
kehrt zuletzt ins Land zurück

noch etwas mit dem Messias Israels gemeinsam. Man könnte ihn durchaus für eine ganz andere Person halten.

So haben auch Josef und David einerseits viel gemeinsam und sind aber andererseits auch grundverschieden. Sie stehen für die Grundaspekte des Messias Jeschua, aber auch für die beiden Königrei-

Messias der Knechtschaft

Von den Juden kommt das Heil – Josef aber war kein Jude. Die Schrift sagt auch, dass das Heil aus Zion kommt – Josef aber wirkte in Ägypten. Noch deutlicher kommen diese Aspekte bei Mosche zum Ausdruck. Er war überhaupt nie in Israel und er war auch nicht in der Lage, das Volk nach Israel, ins verheissene Land zu führen. Seine Generation verliess zwar die Sklaverei Ägyptens, erhielt dann aber am Sinai ein Gesetz, das nicht in die Freiheit führte, und musste in der Wüste sterben.

So rettete auch Josef zwar der Familie Israels das Leben, indem er sie nach Ägypten führte und so vor dem Verhungern rettete, dort wurden sie jedoch bald zu Sklaven des Pharaos und blieben es auch vierhundert lange Jahre. Die Ägypter rettete Josef ebenfalls vor dem Verhungern, dafür machte er aber auch sie zu Sklaven des Pharaos. Man kann daher sagen, dass Josefs Dienst vor dem Tode errettete, aber nicht in die Freiheit führte, sondern in die Knechtschaft. Er gleicht darin dem Heidenheiland Jesus Christus. Schon bald nach dem Tod Jeschuas wurden die Juden aus ihrem Erbe vertrieben und ausgerechnet von denen unterjocht, die doch durch ihren jüdischen Messias gerettet worden waren. Die Christen aber gerieten unter die Sklaverei der abgefallenen Kirche. Diese Knechtschaft dauerte sehr lange. Nach Josef 400 Jahre und nach Jeschua fast zwei Jahrtausende. So hat zwar der Messias Ben Josef Juden und Heiden Errettung gebracht, aber gleichzeitig auch die Knechtschaft. Woran liegt das und was ist der tiefere Sinn dahinter?

Zweifach fremder Messias

Josefs Dienst fand wie der von Mose nicht in Israel, sondern zu 100% auf ägyptischem Gebiet statt. Deuten wir dies auf den neuen Bund, ergeben sich schockierende Einsichten: Schon kurz nach dem Tod der Apostel trennte sich die Gemeinde von den Juden. Wie die Ägypter Josef nach ihrem Geschmack herrichteten und

ihn anstelle des Pharaos setzten, so machte die heidnische Gemeinde aus dem jüdischen "Jeschua HaMaschiach" den griechischen "Iessous Christos" und erhoben ihn zu ihrem Gott. Seinen Brüdern wurde er dadurch völlig entfremdet, sie erkennen ihn bis heute nicht mehr als ihren von JAHWEH erwählten Bruder, den sie verstossen haben. Aber auch den Christen ist

„ Schon kurz nach dem Tod der Apostel mutierte der jüdische Messias Jeschua zu Iessous Christos, dem Gott der Heidenchristen „

er fremd. Sie sehen in ihm einen der Ihren und glauben, er habe sich vom Judentum zum Christentum bekehrt. Wie fremd er sich da fühlen muss? Wie Josef wurde er ein doppelt Fremder; in einem fremden Land unter einem fremden Volk. Fremd den Heiden, fremd seinen eigenen Brüdern und fremd sich selber. Wenn er am Sonntag in einer Versammlung ist und merkt, wofür er gehalten wird, muss er sich da nicht manchmal fragen: "Bin ich das wirklich, dieser Jesus Christus, an dem so gar nichts jüdisches mehr ist und sein darf?"

Jesus – König ohne Volk und Land

Und Josef nannte den Erstgeborenen Manasse; denn er sprach: Gott hat mich vergessen lassen alle meine Mühsal und das ganze Haus meines Vaters. 52. Den zweiten aber nannte er Ephraim; denn er sprach: Gott hat mich fruchtbar gemacht im **Lande meines Elends**. 1.Mose 41:51

Dieser Satz ist ein Schlüssel zum Verständnis des Dilemmas. Der Ursprung des deutschen Wortes Elend kommt von "ohne Land". Josef nennt das Land, in dem er lebt ein Land, das keines ist für ihn. Es ist ihm keine Heimat. Und genau das war das Problem der Juden während der zweitausend Jahre, in denen Jeschua der Jesus Christus der Heiden war. Sie hatten kein Land und waren schutzlos den Launen der Völker ausgeliefert, unter denen sie lebten. Und so blieb auch Jeschua, der König der Juden, zweitausend Jahre lang ohne Volk und ohne Land. Zum Bund gehört aber immer das Volk und das Land. Dies hat JAHWEH bei seinen Bundesschlüssen immer wieder hervorgehoben und bekräftigt.

Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir von

Geschlecht zu Geschlecht, dass es ein ewiger **Bund** sei; also, dass ich dein Gott sei und deines Samens nach dir. Und ich will dir und deinem Samen nach dir das **Land** geben, darin du ein Fremdling bist, nämlich das ganze Land Kanaan, zur ewigen Besetzung, und ich will ihr Gott sein. 1. Mose 17:7-8

Die Bedeutung des Landes wurde von den Christen immer wieder unterschätzt, da sie gewohnt sind, alles zu vergeistlichen. So blieben auch sie ein elendes Volk, ohne Zugang zum Erbe Israels. Aus genau diesem Grund kann auch der Messias nach dem Vorbild von Josef niemanden in die volle Freiheit führen, weil auch er ohne Land und ohne Volk nur der leidende Gottesknecht ben Josef ist und nicht auch der siegreiche Messias ben David, der König der Juden.

Zurück zur Wurzel?

Da die Ägypter hoch erfreut waren über die Errettung, die ihnen durch Josef zuteil wurde, nahmen sie auch seine Familie auf, obwohl sie die Israeliten und ihre Lebensweise zutiefst verabscheuten.

So sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Viehzüchter gewesen von ihrer Jugend auf bisher, wir und unsre Väter! - Dann werdet ihr im Lande Gosen wohnen dürfen, weil alle Hirten den Ägyptern **ein Greuel** sind. 1.Mose 46:34

So nahmen auch die Heiden den jüdischen Erlöser und seine jüdischen Boten mit Freuden auf, mit der jüdischen Lebens- und Denkensart aber hatten sie von Anfang an grosse Mühe. Für sie musste Religion philosophisch begründet werden.

Während nämlich die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, predigen wir den angepfahten Messias, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit. 1.Korinther 1:22

Dieses Verlangen nach Weisheit befriedigten die Griechen mit ihrer hochentwickelten Philosophie (Liebe zur Weisheit). Heute ist die christliche Theologie ohne fundierte Kenntnisse dieser Philosophie gar nicht mehr nachvollziehbar.

Die Ägypter vergassen bald, wer Josef gewesen war und nahmen Anstoss daran, dass die Israeliten so fruchtbar waren. Sie begannen sie zu unterdrücken und töte-

ten sogar ihre Kinder. So wurde auch den Heidenchristen der jüdische Einfluss bald unerträglich und sie begannen, alles jüdische konsequent aus ihren Gemeinden zu entfernen. Den von JAHWEH eingesetzten Schabbat vertauschten sie mit dem Tag der Sonne und die jährlich festgesetzten grossen Feiertage veränderten sie, oder schafften sie einfach ab. Der Zweig kann aber nicht die Wurzel abschneiden, sondern nur sich selbst. Nun, da die Zweige nicht mehr im edlen Ölbaum eingepropft waren, kehrten sie zurück zu ihrer heidnischen Wurzel.

Die bösen Weingärtner

Wie die Ägypter machten auch sie aus dem israelitischen Erlöser einen der ihren. Anstatt in der schlichten Einfalt des Glaubensgehorsams das Passah-Lamm als ganzes, am Feuer gebraten zu essen, komponierten sie mit Hilfe der griechischen Philosophie ein kunstvolles, mehrgängiges Menü nach ihrem eigenen Geschmack, bei dem das wenige darin noch enthaltene Lammfleisch fast nicht mehr zu erkennen ist und dessen eigentümlichen Geschmack sie mit allerlei Gewürzen überdeckt haben. Und wie die Ägypter begannen auch sie schon bald, Gottes Volk zu unterdrücken und zu ermorden. Die Kirche setzte sich an dessen Stelle und nannte sich stolz "das neue Israel". Über solche Leute sprach Jeschua in einem Gleichnis.

Als aber die Weingärtner diesen (den Sohn) sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten, damit das Erbgut unser werde! Lukas 20:14



von Moslems zerstörtes Josephsgrab in Schechem

Der Hass auf Josef, den geliebte Erstgeborenen, ist auch heute noch sichtbare Realität. So zerstörten Moslems 2003 sein Grab in Schechem, als Ausdruck ihres Anspruchs auf das Erbe (Land) Israels, denn auch die Moslems behaupten, von Gott anstelle Israels erwählt worden zu sein. Die Christen, die doch angeblich Josef so sehr lieben, schwiegen mehrheitlich dazu. Alle, die das Erbe an sich reissen wollen, überse-

hen dabei aber, dass es ohne den von JAHWEH eingesetzten Erben letztlich auch für sie gar kein Erbe geben wird. Sie haben sich selber enterbt.

Die zwei Gesalbten

Bereits im prophetischen Wort offenbart sich uns die Ordnung der zwei Gesalbten.

Und ich antwortete und sprach zu ihm: Was sind das für **zwei Ölbäume** zur Rechten und zur Linken des Leuchters? Und ich hob nochmal an und sprach zu ihm: Was bedeuten die **zwei Olivenbüschel** zur Seite der beiden goldenen Röhren, aus denen das goldene Öl fliesst? Er sprach zu mir: Weissst du nicht, was diese bedeuten? Ich antwortete: Nein, mein Herr! Da sprach er: Das sind die **beiden Gesalbten**, welche vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen. SchecharJahu 4:11-14

Diese Ordnung wird weiter bestehen, bis alles vollendet ist.

Und ich will meinen **zwei Zeugen** verleihen, dass sie weissagen sollen tausendzweihundertsechzig Tage lang, angetan mit Säcken. Das sind die **zwei Ölbäume** und die **zwei Leuchter**, die vor dem Herrn der Erde stehen. Offenbarung 11:3-4

Viele tiefe Wahrheiten liegen in den beiden Messias-Gestalten ben Josef und ben David verborgen. Dieser Artikel kann sie niemals umfassend behandeln, sondern nur auf einige wesentliche Punkte hinweisen. Durch scheinbare Gegensätze und Widersprüche antwortet JAHWEH auf das menschliche Versagen. Wir finden diese Ordnung quer durch die ganze Schrift. Jakob warb um eine Frau, die er liebte und erhielt zuerst eine andere, die er nicht liebte – Abraham bekam zwei Stammhalter statt einem – oft erhielt nicht der älteste Sohn das Erstgeburtsrecht, sondern ein

jüngerer, den JAHWEH erwählte – Israel wurde in zwei Völker zerteilt, die Einheit der Juden und Heiden in der Gemeinde zerbrach und damit auch die Einheit zwischen der Gemeinde und Israel. Zwei verschiedene Religionen waren die Folge.

Die Wiederherstellung Israels

Jecheskel (Hesekiel) beschreibt in seiner Vision im Kapitel 37 die schrittweise Wiederherstellung Israels aus vertrockneten Knochen. In diesem Zustand kehrten sie nach dem Holocaust nach Israel zurück. Auch Josef erreichte das Land seiner Väter nur noch als vertrocknetes Skelett, das die Israeliten beim Auszug aus Ägypten mitnahmen. Dies zeigt an, dass Jeschua das schwere Schicksal seines Volkes als Messias ben Josef immer geteilt hat. So wie er mit ihm in der Verbannung

gelitten hat und dort mit ihm starb, so kehrt er auch mit ihm zurück und "aufersteht" mit ihm als ihr Messias-König. Jecheskel 37 beschreibt weiter, wie Ephraim (die 10 Stämme) und Juda durch JAHWEHS Eingreifen nach Israel zurück kehren, um wieder ein einziges Volk und ein Königreich unter einem einzigen König zu werden.

So spricht JAHWEH mein Herr: Seht, ich will den Holzstab Josefs nehmen, welcher in der Hand **Ephraims** und der Stämme Israels, seiner Mitverbundenen, ist, und will ihn zu dem Holzstab **Judas** tun und sie zu **einem einzigen** Holzstab machen, und sie sollen ein [Ganzes] in meiner Hand werden!

Dann wird Jeschua nicht mehr nur der Messias ben Josef sein, sondern sich seinem Volk gleichzeitig als der Löwe und das Lamm offenbaren. Erst dann, wenn sich der Messias und sein Volk im Land Israel vereinigen, kann der Ölbaum, der Feigenbaum und der Weinstock seinen vollen Ertrag bringen, die Hinwendung der Völker zu JAHWEH. Diese weltweite Haupt-Ernte wird ihm am grossen Sukkot-Fest geweiht werden, zu dem alle Nationen jährlich nach Jerusalem ziehen werden. ■

Bezugs-Adresse: CHAI, Seestrasse 164, CH-8266 Steckborn . WEB: www.chai.ch, rundbrief@jmgm.ch